

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 5

Artikel: Eine Reise zum Mammutfriedhof
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Reise zum Mammutfriedhof

Bildbericht von der russischen Pinggin-Expedition nach den Neusibirischen Inseln



Die Neusibirischen Inseln im Südosten Sibiriens. Die Inselgruppe liegt zwischen dem 70. und 77. Grad nördlicher Breite im Nördlichen Eismeer und gehört politisch zum russischen Jakutien-Kreis. Der Archipel besteht aus vier großen und einer Anzahl kleiner Inseln mit einer Oberfläche von rund 28 000 Quadratkilometern.

An einer der am schwersten erreichbaren Stellen der Erdoberfläche, im Nordosten Sibiriens, liegen die Neusibirischen Inseln. Seitens des 18. Jahrhunderts von den Einwohnern Nordasiens entdeckt, gehörten diese Inseln zusammen mit der Küste zwischen den Mündungen der Jena und der Indigirka bis in die jüngste Gegenwart hinein zu den am geringsten erforschten Gebieten der Erde. Selbst in der geographischen Literatur kann man nur kurze und unzusammenhängende Notizen über diese Länder finden. Das Buch N. W. Pinnigins, eines bekannten russischen Forschungsreisenden und Leiters einer von der Akademie der Wissenschaften entsandten Expedition, ist einer Reise nach den Neusibirischen Inseln gewidmet. Die Forschungsreise Pinnigins hatte die Errichtung einer ständigen Forschungsstation auf den Neusibirischen Inseln zum Zwecke. Angesichts der riesigen Entfernungen dieser Inseln von jüdischen kulturellen Mittelpunkten (12 000 km bis Leningrad und 4000 km bis Jakutsk) machte der Forscher schon im Jahre 1927 eine erste Reise unternommen, um den Winterweg über ganz Sibirien, den Lena-Fluß und die Nordenskiöld-See kennenzulernen. Die Hauptreise fand in den Jahren 1928—1930 statt. Während dieser Reise erforschte Pinnigin die Neusibirische Inselgruppe sowie der nächstgelegenen Festlandküste und errichtete eine Polarstation und einen Radiosektor. Zu den wichtigsten Resultaten der Expedition gehört zweifellos die Entdeckung auf den Neusibirischen Inseln — die bis dahin als unbewohnt galten — einer ständigen Bevölkerung freier Jäger nach Polarländern und dem kontinentalen Menschen. Es ergab sich, daß diese Trapper in einer eigenartigen Gemeinschaft organisiert sind, an deren Spitze der erwählte Häuptling steht, der den prunkvollen Titel «Fürst» trägt. Ein Teil des Buches ist der Beschreibung der Lebensweise dieser freien Jäger und der ge-



Einheimischer Fiedler von den Neusibirischen Inseln mit seinem primitiven Fangerzeugnis Fischfang, Pelzjagd und Reemotortier und die einzigen Erwerbsequellen dieser geselligen Menschen. Die Inselbewohner sind Jakuten, ein Nomadenstamm, der ganz Nordost-Sibirien vom Ufer der Lena bis zum Obenischen Meer bewohnt. So wohnen die heutigen Bewohner der Neusibirischen Inseln auch die fast angeordnete haben, ist nicht bekannt.



Riesenskeletts eines Mammut S., eingebettet im Gestein der Neusibirischen Inseln, wie sie zu Hunderten gefunden und in den Handel gebracht wurden. Bis jetzt haben sich die Neusibirischen Inseln als die ergiebige Fundstätte für Mammutfossilien erwiesen. Vor dem Kriege führte Kulland mehr als 30 000 kg fossiler Elfenbein aus, das in der Hauptsache an drei Exemplaren, und auf der Tscherskhalbinsel gefunden wurde. Andere bedeutende Funde wurden in Nordamerika gemacht.



Eisbärenfell, wie sie die Bewohner der Neusibirischen Inseln verwenden.

meinsamen Reise Pinnigins mit dem «Fürsten» der Inseln über den ganzen neusibirischen Archipel gedruckt. — Nicht minder interessant dürfte die Entdeckung vieler Reste ausgestorbener Tierarten auf den Inseln sein: Tiger, Wildpferde, Auocuben, behaarte Nashörner, Bismachosen, Riesenelentier usw. Diese Reste haben sich gut konserviert in dem erdig durchflossenen Boden der Neusibirischen Inseln, sowie in dem Diluvialen, das eine mächtige Schicht unter der Bodenschieferfläche bildet. Beim Abbau der Oberschicht dieses Eisens kommen nicht selten ganz gut erhaltene Leichenreste vorgeschichtlicher Tiere zum Vorschein. Das Schicksal der Pinniginischen Expedition hat neuerlich zu vielen Befürchtungen Anlaß gegeben, die es bekannt wurde, daß der Schoner, der die Reisenden auf die Inseln gebracht hätte, eine schwere Havarie erlitt. Dieser Schoner war das einzige Schiff, das in jenen Gebieten des Eismeres aufzutreiben war. Durch den Verlust des Schiffes wurden die Forscher auf zwei Jahre von der Heimat abgeschnitten. Die Rückreise auf Festland vollzog sich mit Hundeschritten über die zugefrorenen Nordenskiöld-See.



N. W. Pinnigin, der Leiter der nach ihm benannten russischen Forschungsreise nach den Neusibirischen Inseln, bei einem Ausflug ins Innere von Kozloj.



Die Expeditionsanlagen auf der Neusibirischen Insel Kozloj. Rings um die Zelte liegen die Reste der Forschungsreise: gesammelte Samen, ein Mammutelfenbein, einige hundert Kilogramm, von einem Hundeliter von vielen tausend Franken.



Der Reemotortier dient den Bewohnern der Neusibirischen Inseln nicht nur als Mittel, Fleisch und Kleiderlieferant, sondern auch als Reittier.



Der Hafen der «Stad»-Maras an der Jamanatung. Es ist der Punkt, von wo sie nun zur Sommerzeit zu Schiff die Neusibirischen Inseln erreicht. Die Trapper von den Inseln durchqueren mit ihrem Kajak die Nordenskiöld-See, um hier ihre Felle zu verkaufen.

AUFNAHMEN MAURITIUS

Die Felle des «Fürsten» der Neusibirischen Inseln mit ihren zwei Kindern. Der Gedrängdruck dieser Menschen wie viele verwandtschaftliche Züge mit den nordamerikanischen Indianern auf, aber auch den Mongolen sieht er nahe.

